

**Zeitschrift:** Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario  
**Herausgeber:** Schweizerische Heraldische Gesellschaft  
**Band:** 100 (1986)

**Artikel:** Die heraldischen Denkmäler auf Schloss Rhäzüns  
**Autor:** Brunner, Gregor T.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-746023>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die heraldischen Denkmäler auf Schloss Rhäzüns

VON GREGOR TH. BRUNNER

Es kann nicht Aufgabe dieser Arbeit sein, die Geschichte der Herrschaft und Schloss Rhäzüns ausführlich zu behandeln. Wer sich um deren Geschichte interessiert, empfehle ich das Studium der im Anhang erwähnten Literatur. Ich beschränke mich auf die heraldischen Denkmäler auf Schloss Rhäzüns und einige biographische Angaben.

## 1. Wandmalereien

a) *Rittersaal* (im vierten Geschoss des Turmbaues)

Auf der SO- und SW-Seite befindet sich ein fortlaufender Fries von acht Wappen in der Kalksecco-Technik. Signatur: «Hans Ardüser Maler.»<sup>1</sup>

Nr. 1 (Abb. 1) *Johann von Planta von Wildenberg*

Im Jahre 1558 erwarb Dr. Johann von Planta von Österreich die Herrschaft Rhäzüns. Gemäss Pfandbrief vom 2.12.1558 erhielt Dr. von Planta für sich und seine Erben die Herrschaft mit Schloss, Gütern und Rechten, die bereits die früheren Pfandinhaber innehatten. Der Kaufpreis betrug 10 500 Gulden. Er war der reichste Mann Rätien<sup>2</sup>. Dr. Johann von Planta wird am 31.3.1572 im Vollzug eines Volksgerichtes in Chur enthauptet<sup>3</sup>. Unter seinem Sohn Johann Planta von Wildenberg erfolgte im letzten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts die Errichtung des Mitteltrakts, Erhöhung des Torbaus über



Abb. 1. Rittersaal SO-Seite. Wappen Johann von Planta von Wildenberg.

den Tragbögen und die Umgestaltung des N-Trakts des Schlosses. An der Aussenwand gegen den Hof zu brachte Johann von Planta sein Wappen mit Initialen und Jahrzahl 1592 an<sup>4</sup>. Er starb im März 1616<sup>5</sup>. Die Herrschaft verblieb bis 1674 im Pfandbesitz der Planta-Wildenberg.

*Wappen:* In Silber eine gewendete, abgeschnittene Bärenatze mit goldener Sohle und goldenem Schnitt.

<sup>1</sup> SIMONETT: «Zu Hans Ardüser Maler», in: *Bedeutende Bündner aus fünf Jahrhunderten*, S. 127-128 und ZINSLI: *Der Malerpoet Hans Ardüser*.

<sup>2</sup> RAGETH: S. 20-21.

<sup>3</sup> POESCHEL: *Burgenbuch*, S. 187 und *HBLs*, Band 5, S. 449.

<sup>4</sup> CLAVADETSCHER/MEYER: *Burgenbuch*, S. 181.

<sup>5</sup> RAGETH: S. 25. «Über seine politische Karriere», *HBLs*, Band 5, S. 449.

*Helmzier:* Auf Spangenhelm mit goldenen Spangen eine wachsende schwarze Bärenlatze mit goldener Sohle.

*Helmdecken:* Schwarz/silber.

Nr. 2 (Abb. 2) Bartholomäus von Stampa

Im Jahre 1573 fand in der Familie von Planta eine Doppelhochzeit statt. Bartholomäus Stampa heiratete Anna Planta, die Tochter des Enthaupteten, und Johann von Planta ihr Bruder, die Margaretha Stampa. B. Stampa übernahm die beiden Herrschaften Rhäzüns und Hohentrins, hatte aber nicht die Mittel, um die Miterben seiner Frau auszulösen. Bereits im Jahre 1580 starb Stampa<sup>6</sup>.

*Wappen:* In Schwarz auf schwarzem Boden mit zwei silbernen Pfählen eine silberne, zweitürmige Burg mit offenem Tor, darauf sitzend ein flugbereiter, silberner goldbekrönter und golden bewehrter Adler.

*Helmzier:* Aus Spangenhelm mit silbernem Wulst wachsend ein silberner, goldbekrönter, golden bewehrter Greif (Adler seitlicher Ansicht).

*Helmdecken:* Schwarz/silber.



Abb. 2. Rittersaal SO-Seite. Wappen Bartholomäus von Stampa.

Nr. 3 (Abb. 3) Hans Jörg von Marmels

Am 16. Mai 1473 erhielt Conradin von Marmels<sup>7</sup> die Herrschaft Rhäzüns mit Schloss, Dorf und Vorhof zu Rhäzüns, Bonaduz, Ems und Felsberg von Graf Jos Niklas von Zollern. Diese Vereinbarung war mit einem «Wiederlösungsrecht» zugunsten der Zollern belastet. Auch mit dem Tausch von Rhäzüns gegen die Herrschaft Haigerloch vom 12.10.1497 zwischen König Maximilian als Erzherzog von Österreich und dem Grafen Eitelfriedrich II. von Zollern verblieb die Pfandschaft in den Händen von Conradin von Marmels. Das Wiederkaufsrecht war durch den Tausch an Österreich übergegangen. Mit den Erben des Conradin von Marmels begann der Zerfall des Geschlechtes, der von finanziellem Ruin begleitet war. Am 3.11.1554 kündigte Österreich die Pfandschaft<sup>8</sup>. Unter den von Mar-

<sup>6</sup> RAGETH: S. 24. HBLs, Band 6, S. 500.

<sup>7</sup> Über Conradin von Marmels vgl. CASTELMUR: Marmels.

<sup>8</sup> RAGETH: S. 6-16 mit Quellen- und Literaturhinweisen, vgl. auch HBLs, Band 5, S. 29-30.



Abb. 3. Rittersaal SO-Seite. Wappen Hans Jörg von Marmels.

mels erfolgten bedeutende An- und Ausbauten am Schloss<sup>9</sup>.

*Wappen:* Gespalten von Silber und Schwarz.

*Helmzier:* Aus Spangenhelm wachsend, ein von Silber und Schwarz gespalte-  
ter Widderrumpf, der Kopf geteilt  
von Silber und Schwarz.

*Helmdecken:* Schwarz/silber.

Nr. 4 (Abb. 4) Rudolf von Schauenstein

Anna von Planta, die Witwe des  
B. von Stampa, wurde die Gattin von  
Rudolf von Schauenstein. Diesem ge-  
lang es, mit Hilfe seiner Vettern, der  
Vögte von Castels und Gutenberg, mit  
der Herrschaft belehnt zu werden. Die  
von Planta waren aber nicht einverstan-  
den. Es drohte ein Familienzweist. Frau  
Anna verständigte sich mit ihrem Bru-  
der Johann<sup>10</sup>.

*Wappen:* In Rot drei silberne Fische  
übereinander.

*Helmzier:* Auf goldenem Spangen-  
helm eine rote Kappe mit silbernem  
Pelzrand, darauf ein silberner Fisch.

*Helmdecken:* Rot/silber.

<sup>9</sup> POESCHEL: *Burgenbuch*, S. 184-187, POESCHEL:  
KDM, Band 3, S. 73, CLAVADETSCHER/MEYER: S. 182.

<sup>10</sup> RAGETH: S. 24.



Abb. 4. Rittersaal SO-Seite. Wappen Rudolf von Schauenstein.



Abb. 5. Rittersaal SO-Seite. Ein aufrechter goldener Löwe.

Nr. 5 (Abb. 5) Ein aufrechter goldener Löwe

Ein aufrechter goldener Löwe mit  
roter Bewehrung und reich verschlunge-  
nem Schwanz, durch die hinteren Läufe  
gezogen, die gemalte Abschlussbordüre  
stützend.

Nr. 6 (Abb. 6) Fluri Sprächer. Florian  
Sprecher 1548-1612

Ritter und Hauptmann in französischen  
Diensten, 1582 einer der Gesandten zur  
Erneuerung des Bündnisses mit der fran-  
zösischen Krone. Landammann des  
Zehngerichtebundes und von Davos.  
Anlässlich der Gesandtschaft wurde ihm  
von König Heinrich III. von Frankreich  
1582 ein Adelsbrief verliehen und das  
Wappen verbessert. Das ältere Sprecher-  
Wappen führte in blauem Schild nur  
einen Pfeil mit eiserner Spitze, goldenem  
Schaft und Gefieder. Die zwei gekreuz-  
ten Pfeile im neuen Wappen sollen  
«Scharfsinn und der Rede sicheres Wort  
bedeuten und die auf dem offenen Tur-  
nierhelm prangende Bärenatze Muth



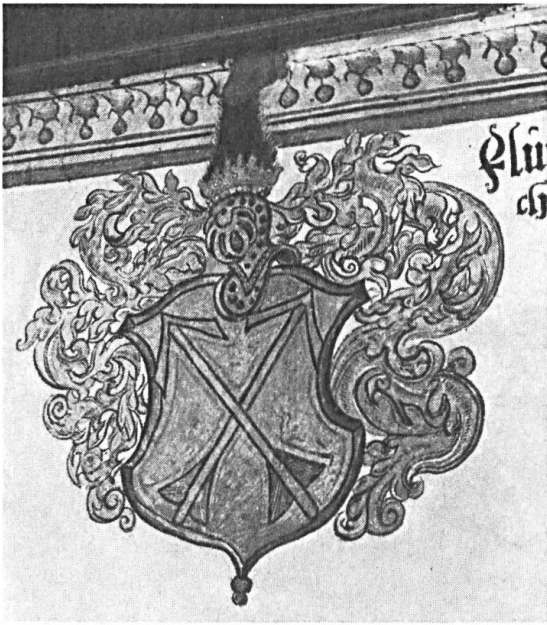


Abb. 6. Rittersaal SW-Seite. Wappen Fluri Sprächer (Florian Sprecher).



Abb. 7. Rittersaal SW-Seite. Wappen Gallus von Mundt (von Mont).

und Stärke» (Sprecher Stammbaum, Ausgabe 1936). Der Geschichtsschreiber Fortunat Sprecher von Bernegg 1585-1647 war sein Sohn. Florian Sprecher ist auch der Stammvater jener Linie des Geschlechtes, zu der Theophil, der Generalstabschef (1850-1927) gehört. Das Epitaph von Ritter Florian Sprecher findet sich noch heute bei der Kirche St. Johann in Davos<sup>11</sup>.

*Wappen:* In Blau zwei gekreuzte goldene Pfeile.

*Helmzier:* Auf Spangenhelm eine goldene Krone, daraus wachsend eine schwarze Bärenlatze mit goldener Sohle.

*Helmdecken:* Blau/gold.

Nr. 7 (Abb. 7) Gallus von Mundt (von Mont)

Herr zu Löwenberg \*1537, einer der hervorragendsten Staatsmänner im Grauen Bund †1608<sup>12</sup>. König Sigismund verlieh am 12.8.1417 den Brüdern Rudolf, Burkhard und Wilhelm, ge-

nannt «Mont» ein neues Wappen. Die drei Zweige zu Löwenberg kombinierten ihr Wappen mit dem alten Löwenberg-Wappen, nämlich Geviert 1+4 von Mont: in Blau ein halbes goldenes Einhorn, 2+3 Löwenberg: in Gold ein schwarzer Löwe mit Doppelschweif. 1+3 gewendet<sup>13</sup>.

*Wappen:* In Blau ein halbes geflügeltes, goldenes Einhorn.

*Helmzier:* Auf Spangenhelm eine goldene Krone, daraus wachsend das geflügelte goldene Einhorn.

*Helmdecken:* Blau/gold.

Nr. 8 (Abb. 8) Hornbläser mit Wappen von Planta

Unter Deckenbalken: Ein Hornbläser mit reichbesticktem, grauem Rock, eine schwarze Mütze tragend. In der Rechten ein goldenes Horn am Mund, das das Wappen der Familie von Planta mit der Bärenlatze trägt, in der Linken ein goldenes Windrädchen mit silbernen Flügeln haltend.

<sup>11</sup> WALSER: S. 5-8, Tf. S. 4 und 23, Text auf Epitaph S. 22.

<sup>12</sup> HBLS, Band 5: S. 137, MAISSEN, A.: S. 14-15, BUHLER: S. 109-126.

<sup>13</sup> CASURA: S. 43 und Tafel 28.



Abb. 8. Rittersaal SW-Seite. Hornbläser mit Wappen von Planta.

Nr. 9 (Abb. 9) Jöri Beli von Belfort (Georg Beli von Belfort)

Österreichischer Landvogt auf Castels. Spanischer Parteigänger. Zu Chur am 6./16. Juli 1607 im «Grossen Aufruhr» hingerichtet<sup>14</sup>.



Abb. 9. Rittersaal SW-Seite. Wappen Jöri Beli von Belfort (Georg Beli von Belfort).

*Wappen:* Geteilt von Gold und Schwarz mit zwei zugewendeten Wolfseisen in gewechselter Farbe.

*Helmzier:* Auf Spangenhelm mit schwarz/goldenem Wulst ein liegendes goldenes Wolfseisen, besteckt mit vier Straussenfedern gold/schwarz/gold/schwarz.

*Helmdecken:* Schwarz/gold.

Nr. 10 (Abb. 10) Hans von Prevost (Johann Baptista)

Genannt «Zamba». Aus dem Bergell. \* um 1548. Seine Schwester war die Mutter des Pompejus von Planta-Wildenberg. Landammann, Gesandter nach Mailand 1603. Prevost wurde vom Strafgericht zu Thusis verurteilt und am 24.8.1618 hingerichtet<sup>15</sup>.

*Wappen:* Gespalten von Blau und Schwarz, belegt mit goldenem Stern.

*Helmzier:* Auf Spangenhelm mit gold/schwarzem Wulst ein wachsender goldener Greif mit goldener Krone und roter Bewehrung.

*Helmdecken:* Blau/schwarz und blau/gold.

<sup>14</sup> DURNWALDER: S. 128, PIETH: S. 195f.

<sup>15</sup> DURNWALDER: S. 152, PIETH: S. 200.

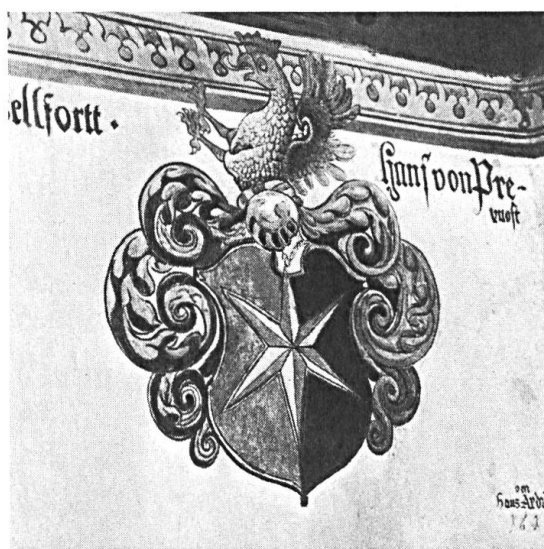


Abb. 10. Rittersaal SW-Seite. Wappen Hans von Prevost.

Nr. 11 (Abb. 11) Georg Anton Vieli, 1745-1830<sup>16</sup>

1823 wurde zu Ehren von Georg Anton Vieli und seiner Gattin ihre Wappen angebracht. Die deutsche Übersetzung der lateinischen Inschrift lautet: Dem ehrenvollen Herrn Doktor der Medizin Georg Anton Vieli-von Mont.

Vom Haus Österreich während 20 Jahren eingesetzter Verwalter der Herrschaft Rhäzüns. Präsident der Syndacur im Veltlin, Gesandter zum Rastatter Kongress. Bundestagsmitglied der Rhätischen Republik sowie Experte beim Aufstellen der Verfassung. Ferner höchster Richter des Grauen Bundes. Rat der Helvetischen Confoederation und Senator. Mitglied des Rates der katholischen Schule seit dem Jahr 1812 bis ans Lebensende. Schriftsteller und hervorragender Dichter der romanischen Sprache. Das Schloss Rhäzüns mit den zugehörigen Gütern durch Kauf erworben anno 1823<sup>17</sup>.

*Wappen:* Geviert 1+4 in Blau auf grünem Dreieck drei goldene Fünfblätter an grünen Stielen mit je vier Blättern. 2+3 in Silber drei rote Pfähle.

*Helmzier:* Über dem Schild ein Spruchband unter «Spangkugel» mit



Abb. 11. Rittersaal: Wappen Georg Anton Vieli.

goldener Krone, daraus wachsend ein goldener Löwe.

*Helmdecken:* Blau/gold und rot/gold.

Nr. 12 (Abb. 12) Frau Dorothea Vieli geb. von Mont

Über die Familie von Mont vgl. Nr. 7 und Anm. 12 und 13.



Abb. 12. Rittersaal: Wappen für Frau Dorothea Vieli geb. von Mont.

*Wappen:* In Blau ein halbes goldenes Einhorn.

*Helmzier:* Auf Helm mit vier Visierdurchbrüchen aus gold/blauem Wulst wachsend ein goldenes Einhorn mit blauem Flügel, besät mit gestürzten goldenen Herzen.

*Helmdecken:* Blau/gold.

b) Archivraum hinter dem Rittersaal

Nr. 13 (Abb. 13) Anton Martin von Hinderegger (Hinteregger)

Hinteregger ammete von 1740-1765 als Kaiserlicher Administrator<sup>18</sup>. In der östlichen Seitenkapelle der katholischen

<sup>16</sup> ALIG: Vieli, RAGETH: S. 62-63, SCHMID: Bedeutende Bündner, S. 341-352.

<sup>17</sup> Frdl. Mitteilung von Herrn Bugmann, Verwalter Schloss Rhäzüns.

<sup>18</sup> RAGETH: S. 61.





Abb. 13. Archivraum: Wappen Anton Martin von Hinteregger.



Abb. 14. Gewölbe im Archivraum. Wappen Tscharner für Ursula Planta von Wildenberg geb. von Tscharner.

Pfarrkirche St. Mariä Geburt, Rhäzüns findet sich sein Grabstein mit Wappen und Inschrift. † 1777<sup>19</sup>.

*Wappen:* Geviert mit Herzschild: 1+4 in Schwarz ein rot gekleideter Mann, eine goldene Blume haltend (1 gekehrt). 2+3 in Silber auf schwebendem grünem Boden ein goldstämmiger grüner Laubbaum. Herzschild: in Silber ein schwarzer Adler mit goldenen Fängen.

*Helmzier:* Auf offenem Helm mit goldener Krone ein silberner Flug, dazwischen ein geharnischter Arm, ein silbernes Schwert mit goldenem Griff haltend.

*Helmdecken:* Schwarz/silber.

Nr. 14 (Abb. 14) Tscharner für Ursula Planta von Wildenberg geb. von Tscharner

Wappen Tscharner, Gedächtnisinschrift für Ursula Planta von Wildenberg geb. von Tscharner (nata «Zarnera» † 22.4.1667<sup>20</sup>).

*Wappen:* Geviert: 1 in Gold ein schwarzer, goldgekrönter Adler, 2+3 in

Schwarz ein blauer, goldgekrönter und goldbewehrter Greif mit goldenem Halsband, 4 in Blau ein von Schwarz und Silber geteilter Sparren, begleitet von drei goldenen Ringen. 1+3 gewendet.

*Helmzier:* Aus Spangenhelm mit goldener Krone wachsend, ein blauer goldgekrönter und goldbewehrter Greif mit schwarzem Flügel mit goldenem Halsband. Aus seiner Krone wachsend ein Pfauenstutz. Im rechten Fang ein Szepter, im linken einen Reichsapfel haltend.

*Helmdecken:* Rechts schwarz/gold, links blau/schwarz.

Nr. 15 (Abb. 15) Johannes Heinrich Planta

Initialen «D.I.H.P.A.W.» Dominus Johannes Heinrich Planta a Wildenberg 1667<sup>21</sup>.

*Wappen:* In Silber eine abgeschnittene schwarze Bärenlatze mit goldener Sohle und goldenem Schnitt.

*Helmzier:* Aus Spangenhelm mit goldener Krone wachsend, die schwarze Bärenlatze mit goldener Sohle.

*Helmdecken:* Schwarz/silber.

<sup>19</sup> POESCHEL: KDM, Band 3, S. 72.

<sup>20</sup> POESCHEL: KDM, Band 3, S. 76.

<sup>21</sup> POESCHEL: KDM, Band 3, S. 76.

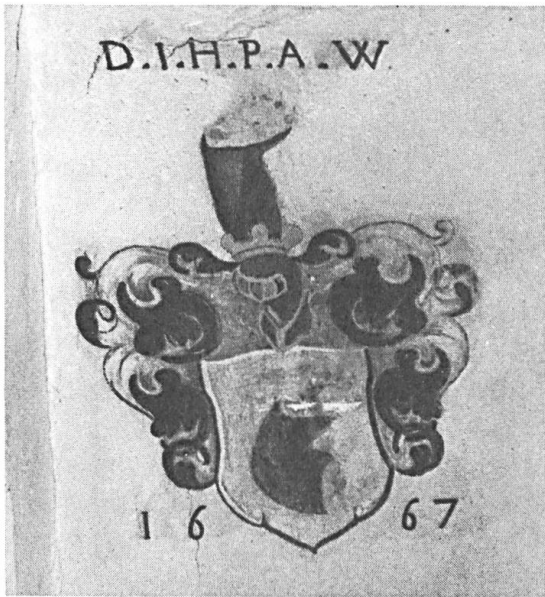


Abb. 15. Gewölbe des Archivraums. Wappen Dominus Johannes Heinrich Planta a Wildenberg, 1667.

Nr. 16 (Abb. 16) Allianzwappen Planta-Salis

Gedächtnisinschrift für Johann Heinrich Planta von Wildenberg und dessen Ehefrau Regina, geb. von Salis. Die Inschrift besagt, dass Dr. Johann Heinrich Planta von Wildenberg im 33. Jahr seines Lebens, anno 1646 gestorben sei<sup>22</sup>.



Abb. 16. Deckenfeld des Archivraumes. Allianzwappen Planta-Salis.

*Wappen:* Geviert: 1+4 in Silber eine abgeschnittene schwarze Bärenlatze mit goldener Sohle und Schnitt (von Planta). 2+3 geteilt von Gold mit entwurzelt Nadelbaum (!) mit rotem Stamm und von Silber mit drei Pfählen, der mittlere verblasst (blau?), die äusseren rot.

*Helmzier:* Zwei Spangenhelme, beide goldgekrönt, der rechte mit wachsender, schwarzer Bärenlatze mit goldener Sohle, der linke mit wachsendem natürlichem gekröntem Jungfrauenrumpf mit goldenen Flügeln.

*Helmdecken:* Rechts gold/schwarz, links silber/rot. Seitlich knien auf Felsen Maria und Johannes.

c) *Alter Wohntrakt, im dritten Geschoss des Ost-Trakts*

Darstellung aus der Tristansage. Zu beiden Seiten der Szene das Wappen Rhäzüns. Entstanden zwischen 1370 und 1390<sup>23</sup>.

Nr. 17 (Abb. 17) Freiherren von Rhäzüns

Die erste urkundliche Erwähnung von Rhäzüns und Bonaduz fällt ins Jahr 960, als Kaiser Otto I. im Tausch gegen Besitzungen zu Kirchheim (Neckargau) dem Churer Bischof Hartbert den Königshof und den Zehnten zu Chur, das Tal

<sup>22</sup> POESCHEL: KDM, Band 3, S. 76, POESCHEL: *Burgenbuch*; S. 186..

<sup>23</sup> RAIMANN: *Wandmalereien*, S. 358ff. Raimann erwähnt, dass es sich bei den Wappen um eine Rekonstruktion handelt. S. 360.



Abb. 17. Alter Wohntrakt (Roter Saal). Ausschnitt mit Wappen der Freiherren von Rhäzüns.





Abb. 26. Aussenfront des Torbaus (Westfront). Bärenjagd (Bärenhatz) in Verbindung mit dem Rhäzünser Wappen, um 1350.

Bergell und eine Kirche zu Rhäzüns übergab. Das früheste Auftreten der Freiherren von Rhäzüns in schriftlichen Quellen datiert aus dem Jahr 1137 oder 1139, als ein «Arnoldus de Ruzunne» als Zeuge in den Gamertinger-Urkunden auftritt<sup>24</sup>. Das Gebiet der Rhäzünser umfasste damals Rhäzüns, Bonaduz und den Hof Sculms im Safiental. Unter Heinrich II. vergrösserte sich die Herrschaft um den ehemals königlichen Hof in Obersaxen sowie um Rechte am Heinzenberg in Urmein und Sarn. Die Söhne Heinrichs III. erbten von Reinger von Fryberg die Herrschaft St. Jörgenberg und Fryberg. Infolge Verbindung mit dem Hause Werdenberg konnte Ulrich II. 1368 die Herrschaft Felsberg sichern. Nach Aussterben der Familien Montalt und Belmont vergrösserte Ulrich II. seine Besitzung. Er erwarb sich 1378 die Herrschaft Grünenfels und das Dorf Schlans. Um 1380 wusste Freiherr Ulrich auch das für ihn wichtige Dorf Ems und die gleichnamige Burg an sich zu bringen. 1383 kauften die Rhäzünser von den Grafen von Werdenberg-Sargans Herrschaftsrechte und Leute am Heinzenberg sowie 1377 Burg und Edelherrschaft Tagstein bei Thusis dazu<sup>25</sup>. Zur Zeit Heinrichs III. erfolgt am 19.8.1282 die erstmalige Erwähnung der Burg Rhäzüns<sup>26</sup>. Am 14.2.1395 (Ilanzer Bund) schloss Ulrich II. Brun von Rhäzüns und seine Leute ein Bündnis mit dem Abt und Gemeinde von Disentis sowie Albrecht von Sax-Misox und seine Talleute im Lugnez und in der

Gruob. Dieses Bündnis wurde der direkte Vorläufer des Grauen Bundes von 1424<sup>27</sup>. Am 16.3.1424 beschworen Abt und Gemeinde Disentis, Freiherren von Rhäzüns mit Leuten und Gemeinden Safien, Tenna und Obersaxen, Hans von Sax-Misox mit Leuten und Gemeinden zu Ilanz, Gruob, Lugnez, Castrisch, Flims und Vals sowie Graf Heinrich V. von Werdenberg-Heiligenberg und die Freien von Laax, die Gemeinde Rheinwald und Schams den Bündnisbrief des Grauen Bundes<sup>28</sup>. Mit Freiherr Georg als «letzter seines Stammes» starben die Freiherren von Rhäzüns aus. Die Freiherren von Rhäzüns wurden Opfer ihres eigenen, ungeschriebenen Haus- oder Erbgesetzes, dem sie nicht zuletzt ihren Aufstieg und ihre Macht verdankten: die Herrschaft blieb im Laufe der Jahrhunderte ungeteilt unter den Erben, wobei zumeist nur einer der Söhne heiratete und den Stamm fortsetzen durfte<sup>29</sup>. Mit den Freiherren von Rhäzüns starb das nach den Vazern bedeutendste Adelsgeschlecht Rätians aus<sup>30</sup>.

*Wappen*<sup>31</sup>: Gespalten von Rot und von Silber mit zwei blauen Balken (Wappen gekehrt).

*Helmzier*: Aus Topfhelm mit goldener vorderer Verstärkung wachsend, zwei Büffelhörner mit Kamm, das rechte rot, das linke mehrfach gestückt von Silber und Blau.

*Helmdecken*: Rechts rot/gold, links fünffach schräggeteilt von Silber und Blau und unten links gelappt von Silber mit blauem Damast. Zwischen den Hörnern fliegt ein goldenes Insekt.

Das ganze Wappen liegt hinter einer goldenen Lanze mit rechteckigem Wimpel der Rhäzünser: geteilt von Rot und fünffach gespalten von Blau und Silber.

<sup>24</sup> BUHLER: S. 10 und 13.

<sup>25</sup> BUHLER: S. 10ff, RAGETH: S. 1-2, SCHMID, L.: Rhäzüns; S. 4ff.

<sup>26</sup> BUHLER: S. 21.

<sup>27</sup> BUHLER: S. 53-59, S. 155 Nr. 91.

<sup>28</sup> BUHLER: S. 95ff mit weiteren Literaturhinweisen, S. 164 Nr. 148, VINCENZ: S. 191ff.

<sup>29</sup> BUHLER: S. 137-138.

<sup>30</sup> BUHLER: S. 140.

<sup>31</sup> Über das Wappen der Freiherren von Rhäzüns vgl. auch: Wappenrolle von Zürich, Nr. 272, Tf. XV, BOSCARDIN: «Fracstein», S. 37, Fig. 221, BODMER, A.: «Das Wappenbuch von St. Gallen», S. 52.

Nr. 18 (Abb. 18) Fragment über Türe: Wappen Rhäzüns (stark angeschnitten) vgl. Nr. 17, Abb. 17.

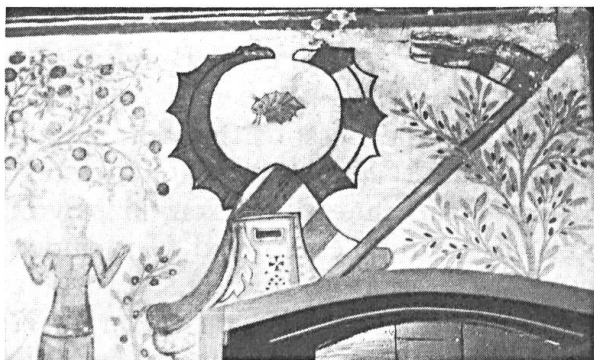


Abb. 18. Alter Wohntrakt (Roter Saal). Ausschnitt mit Fragment über Türe. Wappen der Freiherren von Rhäzüns.

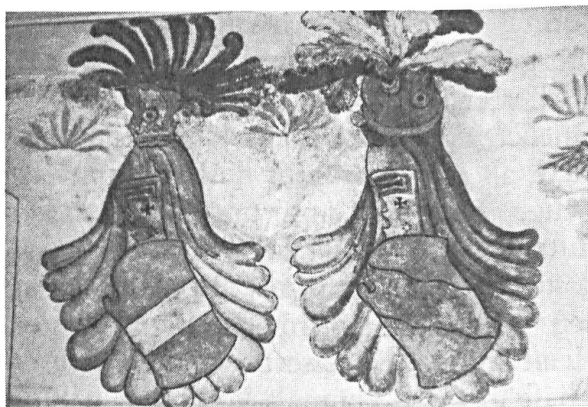


Abb. 20. Alter Wohntrakt (Roter Saal). Wappen von Österreich und unbekanntes Wappen.

Nr. 19 (Abb. 19) Freiherren von Rhäzüns  
Wappen: Gespalten von Rot und  
fünfmal geteilt von Silber und Blau.

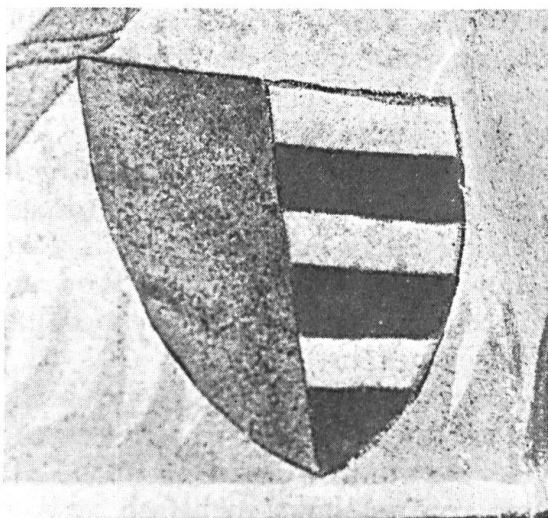


Abb. 19. Alter Wohntrakt (Roter Saal). Wappen der Freiherren von Rhäzüns.

Nr. 20 (Abb. 20) Österreich und unbekanntes Wappen

König Maximilian als Erzherzog von Österreich und Graf Eitelriedrich II. von Zollern beurkunden am 12.10.1497 den Tausch von Rhäzüns gegen die Herrschaft Haigerloch in Schwaben<sup>32</sup>.

Österreich, als Rechtsnachfolger der Freiherren von Rhäzüns und der von Zollern, wurde mit dem Erwerb der Herrschaft Rhäzüns auch Hauptherr im

Grauen Bund<sup>33</sup>. Bis 1695 übte Österreich meistens die Herrschaftsrechte nicht selber aus, sondern verpfändete oder verkaufte sie — stets mit dem Wiederlösungsrecht — an bündnerische Familien, wie Marmels, Planta, Stampa und Travers. 1695 löste Österreich die Herrschaft wieder ein und übergab sie einem Verwalter. Der jeweilige Verwalter war meist auch zugleich österreichischer Gesandter bei den drei Bünden und genoss die Rechte eines Hauptherrn<sup>34</sup>. 1809 verzichtet Österreich auf Rhäzüns zu Gunsten Frankreichs. Nach dem Sturz Napoleons fiel die Herrschaft Rhäzüns 1814 an Österreich zurück. Am 20. März 1814 teilte Metternich der Regierung von Graubünden mit, dass der Kaiser sich entschlossen habe, zur Bezeugung seines besondern Wohlwollens die Herrschaft Rhäzüns mit allen bisher innegehabten Rechten an Graubünden abzutreten. Am 19. Januar 1819 übergab die Kaiserlich-österreichische Regierung der Regierung des Kantons Graubünden Schloss und Herrschaft Rhäzüns<sup>35</sup>. Das Bild des Kaisers wurde entfernt, und über dem österreichischen Wappen am Schlosstore wurde

<sup>32</sup> NATALE: S. 83.

<sup>33</sup> RAGETH: S. 107.

<sup>34</sup> CALIEZI, Th.: *Die Herrschaft Rhäzüns*.

<sup>35</sup> RAGETH: S. 70-71, CALIEZI, B.: S. 120ff.



die Fahne mit den Kantonsfarben entfaltet<sup>36</sup>.

*Wappen:* In italienischer Tartsche in Rot ein silberner Balken.

*Helmzier:* Auf gekröntem Topfhelm wachsend ein Flügel von Rot mit silbernem Pfahl mit schwarzen Federn.

*Helmdecken:* Einfarbig grau.

*Unbekanntes Wappen:* In italienischer Tartsche in Rot ein schwarzer (?) Wellenschrägbalken.

*Helmzier:* Topfhelm mit rot eingefasster Mütze (?) besteckt mit vier silbernen und vier schwarzen Straussenfedern.

*Helmdecken:* Gräulich.

Nr. 21 (Abb. 21) Georg Anton Vieli 1745-1830

Vgl. Nr. 11. Frescomalerei.

*Wappen:* Geviert 1+4 in Blau, aus grünem Dreieck wachsend, drei grüngestielte und -beblätterte goldene Fünfbätter, 2+3 in Silber drei rote Pfähle.



Abb. 21. Musikzimmer über der Kapelle. Wappen Vieli.

Als Schildhalter rechts ein silbernes Einhorn, links ein widersehender silberner Löwe. Über dem Wappen, aus goldener Krone fallend, ein Band mit Devise «Flectimur non stangenmur» (gebeugt — nicht gebrochen). Ornamentalkonsole. In deren Mitte ein Oval mit dem gotischen Majuskel V.

<sup>36</sup> CALIEZI, Th.: *Die Herrschaft Rhäziüns*.

<sup>37</sup> POESCHEL: *Burgenbuch*, S. 186.



Abb. 22. Im vierten Geschoss des Turmbaus «Planta Zimmer», Türe mit Planta-Wappen, 1592.

Nr. 22 (Abb. 22) Von Planta

Vgl. Nr. 1. In Schranktürfüllung eine schwarze abgeschnittene Bärenatze mit natürlicher Sohle und natürlichem Schnitt.

Nr. 23 (Abb. 23) Doppeladler (im Gefängnis)

Nr. 23 (Abb. 23) und Nr. 24 (Abb. 24). In einer Zelle «primitive» Malereien, u. a. Abb. 23 und 24, die Poeschel den Häftlingen zuschreibt<sup>37</sup>.

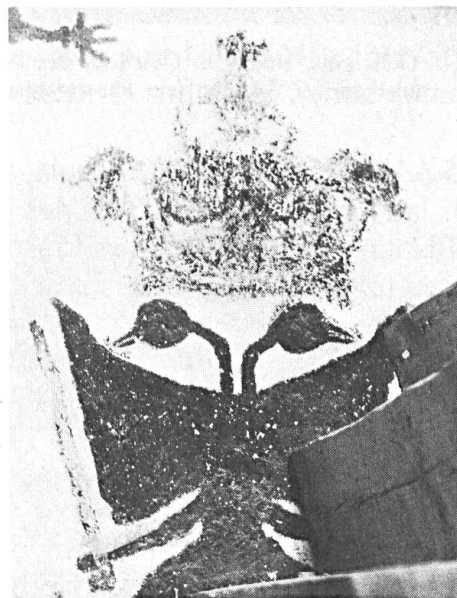


Abb. 23. Gefängnis, unterstes Geschoss des Mitteltraktes, Doppeladler.

*Wappen:* Durch Treppe angeschnittener schwarzer Doppeladler mit Schwert, darüber eine goldene Laubkrone.

Nr. 24 (Abb. 24) Unbekanntes Wappen im Gefängnis

Vgl. Nr. 23. Ein Papstwappen?

*Wappen:* Durch Balken angeschnittenes Wappen: geteilt von Silber mit schwarzem Adler und von Silber mit drei schwarzen Bergen (1, 2) darüber gekreuzt zwei Schlüssel und seitlich herabfallenden Bändern.



Abb. 24. Gefängnis, unterstes Geschoss des Mitteltraktes, unbekanntes Wappen (ein Papstwappen?).

Nr. 25 (Abb. 25) Johann von Planta, 1592

Eine lateinische Inschrift über der Türe zum Planta-Zimmer im Mitteltrakt besagt, dass Johann von Planta, zurückkehrend von seiner zweiten Präfeetur im Veltlin «dieses ausserordentliche Werk» (den Neubau) im Jahr 1592 hat ausführen lassen<sup>38</sup>.

*Wappen:* Ein goldener Löwe auf natürlichem Boden als Schildhalter trägt das Wappen der von Planta: in Silber eine schwarze abgeschnittene Bärenlatze mit fleischfarbener Sohle. Im Schildhaupt die Initialen IVP.



Abb. 25. Aussenwand des Mitteltraktes gegen den Hof zu. Wappen Johann von Planta mit Initialen J.V.P., datiert 1592.

Nr. 26 (Abb. 26) Bärenjagd mit Wappen der Freiherren von Rhäziuns, um 1350

Masse: Höhe 240 cm, Breite 904 cm<sup>39</sup>.

*Wappen:* Gespalten von Rot und fünfmal geteilt von Silber und Blau.

*Helmzier:* Zwei Büffelhörner mit Kamm, rechts Rot, links fünfmal geteilt von Silber und Blau.

*Helmdecken:* Rot und auf dem Helm dreimal geteilt von Silber und Blau.

Nr. 27 (Abb. 27) Von Planta

*Wappen:* In Silber eine abgeschnittene Bärenlatze mit goldener Sohle und rotem Schnitt.

Das Wappen liegt auf gelbem Grund innerhalb eines rot-bräunlichen Blätterkranzes, beseitet von zwei eingebogenen gelben Stützen mit eingerollten Enden. Links und rechts aus dem Blätterkranz

<sup>38</sup> POESCHEL: *Burgenbuch*, S. 186.

<sup>39</sup> POESCHEL: *Burgenbuch*, S. 145 und 185, POESCHEL: *KDM*, Band 3, S. 76, CLAVADETSCHER/MEYER: *Burgenbuch*, S. 181, RAIMANN: *Wandmalereien*, S. 361f. Die «Bärenhatz» sowie die folgenden Wappen Planta, Stampa, Sprecher und Schauenstein (Abb. 27-30) wurden 1985 durch Restaurator O. Emmenegger, Zizers, restauriert.



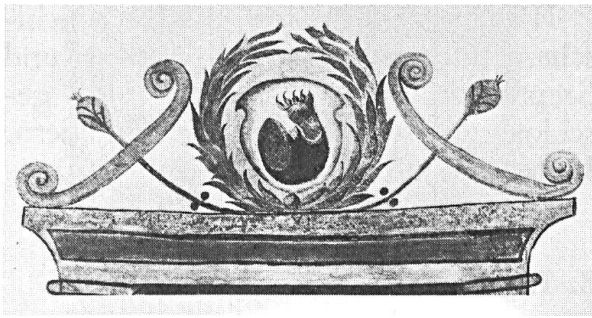


Abb. 27. Aussenfront des Torbaus (Westfront). Ornamentale Fensterumrahmung bekrönt vom Wappen von Planta (Ende 16. Jahrhundert).

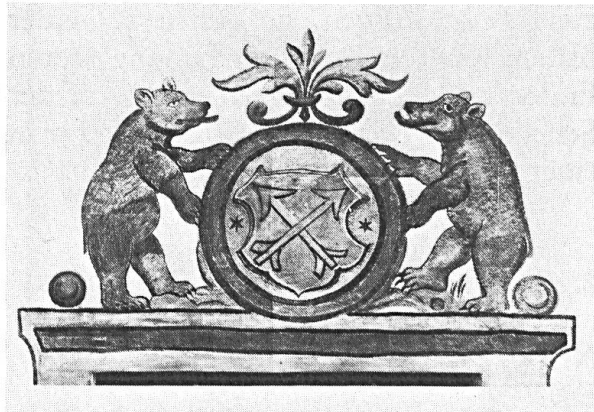


Abb. 29. Aussenfront des Torbaus (Westfront). Ornamentale Fensterumrahmung bekrönt vom Wappen Sprecher (Ende 16. Jahrhundert).

wachsend, zwei mohnstengelartige Stiele mit Kapsel, die die Stützen kreuzen. Das Ganze steht über einer blauen Konsole mit roter Füllung.

*Nr. 28 (Abb. 28) Stampa*

*Wappen:* Über silbernem Schildfuss mit drei roten Pfählen in Rot eine zweigtürmige Burg mit zwei Toren unter einem silbernen Adler.

Das Wappen liegt auf gelbem Grund innerhalb eines rötlichen Blätterkranzes. Dieser ist besetzt von zwei S-förmigen gelben Stützen, aus denen je ein Zweig mit roten Früchten und grünen Blättern wachsen. Das Ganze steht auf einer blauen Konsole mit roter Füllung.

*Nr. 29 (Abb. 29) Sprecher*

*Wappen:* In Blau zwei gekreuzte goldene Pfeile.

Das Wappen liegt auf einer rotgerandeten gelben Scheibe und ist besetzt von zwei schwarzen Sternen. Die Schildhalter sind zwei Bären, die auf einer blauen Konsole mit roter Füllung stehen, deren Enden besetzt sind von einer gelben Kugel. Auf der Scheibe ist ein symmetrisches Pflanzenornament in Form einer ausgefranzten heraldischen Lilie.

*Nr. 30 (Abb. 30) Schauenstein*

*Wappen:* In Rot drei silberne Fische übereinander.

Das Wappen liegt auf gelber Scheibe mit rotem Rand. Die Schildhalter sind

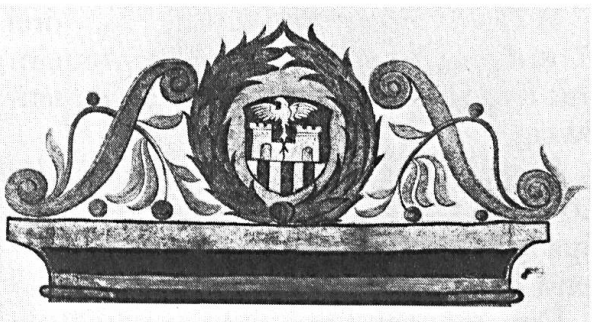


Abb. 28. Aussenfront des Torbaus (Westfront). Ornamentale Fensterumrahmung bekrönt vom Wappen Stampa (Ende 16. Jahrhundert).

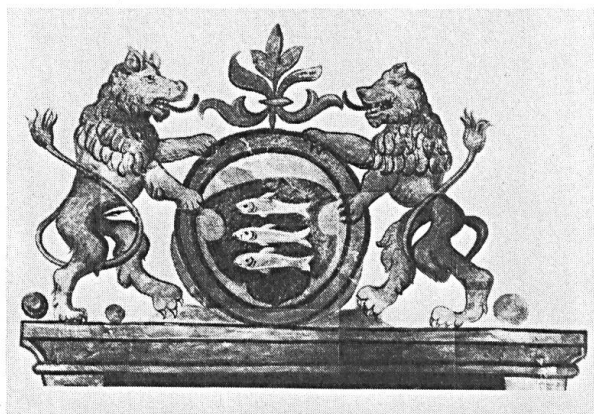


Abb. 30. Aussenfront des Torbaus (Westfront). Ornamentale Fensterumrahmung bekrönt vom Wappen Schauenstein (Ende 16. Jahrhundert).

zwei gelbe Löwen, sie stehen auf einer blauen Konsole mit roter Füllung, deren Enden mit Kugeln besetzt sind. Auf der Scheibe ein Pflanzenornament in Form einer ausgefransten heraldischen Lilie<sup>40</sup>.

## 2. Steinmetzarbeiten — Ofenplatte

Nr. 31 (Abb. 31) Freiherren von Rhäzüns, Ende 14. Jahrhundert

Wappen: Gespalten von Rot und fünfmal geteilt von Silber und Blau.

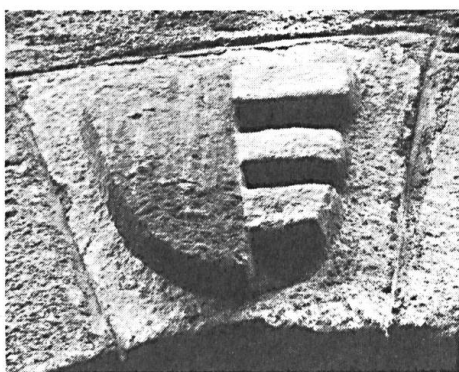


Abb. 31. Innentor. Bemalte Steinmetzarbeit in Hochrelief. Wappen der Freiherren von Rhäzüns (Ende 14. Jahrhundert).

Nr. 32 (Abb. 32) Österreichischer Doppeladler, 1727



Abb. 32. Planta-Zimmer. Kleiner Ofen aus gusseisernen Platten mit Doppeladler, 1727.

Wappen: Bronzeplatte mit österreichischem Doppeladler mit Schwert und Szepter, über den Häuptionen eine geschlossene Krone mit seitlichen Bändern. Unten die Jahreszahl 1727.

## 3. Intarsien, Schnitzwerke

Nr. 33 (Abb. 33) Von Planta

Wappen: In ovaler Einfassung im Sturz eine stark eingebogene schwarze Bärenpatze mit natürlicher Sohle und Schnitt.



Abb. 33. Planta-Zimmer. Im Sturz Intarsie Wappen von Planta, 1596.

Nr. 34 (Abb. 34) Doppeladler

Türfüllung mit geschnitztem Doppeladler.

Nr. 35 (Abb. 35) Steigender Steinbock

Türfüllung mit steigendem Steinbock.

Nr. 36 (Abb. 36) Allianzwapfen Anot Picen — C. Catrina Raser (Raschèr)

Wappen Picen: Ein Zweig mit drei Rosen und vier Blättern, Spangenhelm mit Krone und dem wachsenden Rosenzweig.

Wappen Raschèr: Ein steigender Löwe, in den Vorderpranken ein Gefäß, Spangenhelm mit Krone, daraus wachsend der Löwe mit Gefäß.

Die Wappen sind eingeschlossen in einen ovalen Blätterkranz mit oberer

<sup>40</sup> POESCHEL: KDM, Band 3, S. 76.



Abb. 34. Blauer Saal. Renaissanceschrank. Türfüllung mit Doppeladler.



Abb. 36. Blauer Saal. Renaissanceschrank. Allianzwappen Anot Picen — C. Catrina Raser (Raschèr).

und unterer Zwinge und seitlichen Rosetten.

Nr. 37 (Abb. 37) Unbekanntes Wappen (Gegenstück zu Nr. 38 (Abb. 38))

Unter Bogenornament mit seitlichen Säulen ein gekrönter Löwe als Schildhalter des

Wappens: Eine erniedrigte Sparrenleiste, begleitet von drei Bärenköpfen.



Abb. 35. Blauer Saal. Renaissanceschrank. Türfüllung mit steigendem Steinbock.

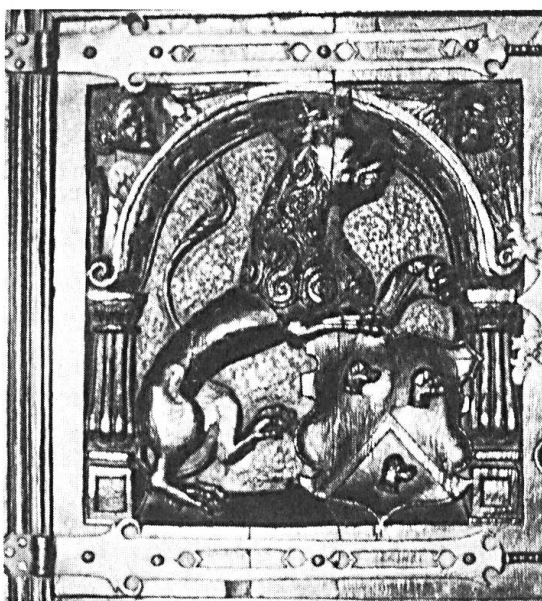


Abb. 37. Gerichtssaal. Gotischer Sakristeischrank ca. 15. Jahrhundert, in Türfüllung unbekanntes Wappen (Gegenstück zu Nr. 38, Abb. 38).





Abb. 38. Gerichtssaal. Gotischer Sakristeischrank ca. 15. Jahrhundert, in Türfüllung unbekanntes Wappen. (Gegenstück zu Nr. 37, Abb. 37).

*Nr. 38 (Abb. 38) Unbekanntes Wappen (Gegenstück zu Nr. 37 (Abb. 37))*

Bogenornament auf seitlichen Säulen, als Schildhalter ein Greif mit dem Schnabel an Bändern das Wappen tragend:

*Wappen:* Leiste geteilt mit drei darauf stehenden Vögeln, unten ein eingebogener Fisch.

*Nr. 39 (Abb. 39) Grafen von Zollern*

1458 starben die Freiherren von Rhäzüns aus. Anna, die einzige Tochter des letzten Freiherrn, konnte in der patriarchalisch bestimmten mittelalterlichen Gesellschaft die Herrschaft nicht übernehmen. Erbansprüche auf die Herrschaft stellten Graf Jörg von Werdenberg-Sargans als Gemahl Annas von Rhäzüns und Graf Jos Niklas von Zollern als Erbe seiner noch lebenden Mutter Ursula von Rhäzüns, Schwester des letzten Freiherrn und Gemahlin des Grafen Eitelfritz von Zollern. Die Erbschaftsstreitigkeiten zogen sich über mehrere Jahre hin. 1461 wurde die Herr-

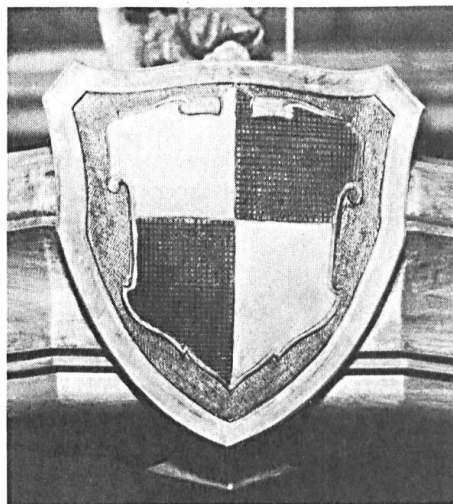


Abb. 39. Kleiner Gerichtssaal. Detail des Beleuchtungskörpers. Wappen der Grafen von Zollern.

schaft Rhäzüns durch ein Schiedsgericht unter Bischof Ortlieb von Chur endgültig aufgeteilt. Graf Jos Niclas erhielt die Stammherrschaft<sup>41</sup>. Am 12.10.1497 tauscht Graf Eitelfriedrich II. von Zollern mit König Maximilian die Herrschaft Rhäzüns gegen die Herrschaft Haigerloch in Schwaben<sup>42</sup>.

*Wappen:* Auf Balken das Wappen der Grafen von Zollern: in wappenförmiger Umrandung gemalt, in kleinerem Renaissance-Schild geviert von Silber und Schwarz.

*Nr. 40 (Abb. 40) Georg Anton Vieli, 1745-1830*

*Wappen:* In wappenförmiger Umrandung ein geschnitztes und bemaltes

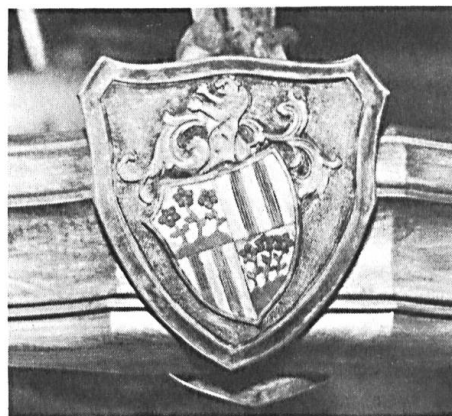


Abb. 40. Kleiner Gerichtssaal. Detail des Beleuchtungskörpers. Wappen von Georg Anton Vieli, 1745-1830.

<sup>41</sup> BUHLER: S. 138, RAGETH: S. 3, HBLS: Band 7, S. 675.

<sup>42</sup> Vgl. Nr. 20 Österreich.

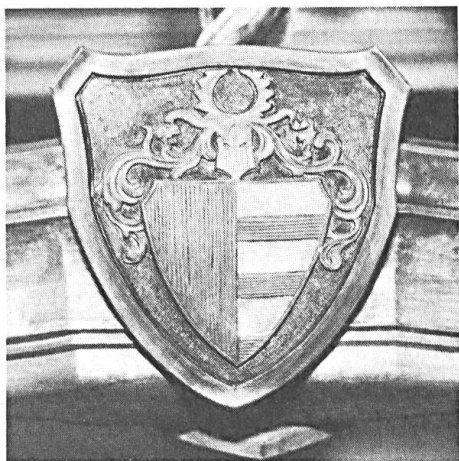


Abb. 41. Kleiner Gerichtssaal. Detail des Beleuchtungskörpers. Wappen der Freiherren von Rhäzüns.

Wappen: geviert, 1+4 in Silber, aus grünem Dreieck wachsend, drei grüngestielte rote Fünfblätter, 2+3 in Silber zwei rote Pfähle.

Nr. 41 (Abb. 41) Freiherren von Rhäzüns  
Wappen: Gespalten von Rot und fünfmal geteilt von Silber und Blau.

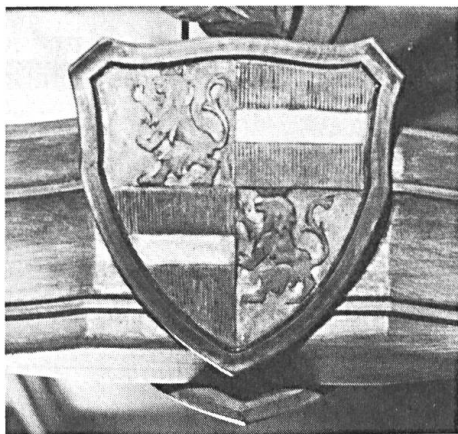


Abb. 42. Kleiner Gerichtssaal. Detail des Beleuchtungskörpers. Wappen Habsburg-Österreich.

Nr. 42 (Abb. 42) Habsburg-Österreich  
Wappen: Schild geschnitten und bemalt: Geviert 1+4 in Gold ein roter Löwe, 2+3 in Rot ein silberner Balken.

#### 4. Barockes Wappenbrett

Nr. 43 (Abb. 43) Barockes Wappenbrett oberhalb des Schlosstores (Rekonstruktion 1986)

Über dem barocken Portal war in einer Nische ein 4,97 m<sup>2</sup> grosses verwittertes Brett eingelassen. Bei der Untersuchung kamen Spuren einer Wappenmalerei zum Vorschein. Es konnte einwandfrei festgestellt werden, dass das Wappen von Österreich den Schlosseingang zierte. Der Doppeladler mit dem österreichischen Bindenschild war von neun kleinen Wappenschilden umgeben. Im Staatsarchiv des Kantons Graubünden wird ein Prospekt von 1760 aufbewahrt, der den österreichischen Doppeladler mit acht leeren Wappenschilden zeigt<sup>43</sup>. Aufgrund der noch vorhandenen Fragmente entwickelte ich die Theorie, dass es sich bei den fraglichen Wappen um die Wappen der österreichischen Verwalter und Gesandten bei den drei Bünden handelt<sup>44</sup>. Zu diesem Wappenbrett bemerkt Poeschel: «In einem von Verputzleisten umrahmten Feld an der Front Reste eines gemalten Doppeladlers.»<sup>45</sup> Dass das Wappenbrett tatsächlich bestand, ist in die Bündner Geschichte eingegangen. Am 19.1.1819 übergab die Kaiserlich-österreichische Regierung der Regierung des Kantons Graubünden Schloss und Herrschaft Rhäzüns. Das Bild des Kaisers wurde entfernt und über dem österreichischen Wappen am Schlosstor wurde die Fahne

<sup>43</sup> Frdl. Mitteilung Herr U. Brunold, Staatsarchiv des Kantons Graubünden.

<sup>44</sup> Meine Theorie wurde von Herrn Prof. Dr. J. Muraro, Winterthur (Brief vom 31.3.1986) und Herrn Prof. Dr. Hanns Jäger-Sunstenau, Wien (Brief vom 22.4.1986) unterstützt. Herr Prof. Dr. Jäger-Sunstenau: «Mir scheint es ganz klar zu sein, dass es sich rund um den Doppeladler in Rhäzüns um die Gesandtenwappen handelt, wie auch Sie und Prof. Muraro meinen. Habsburgische Länderwappen sind in dieser Anordnung von neun Schilden nicht möglich.» Freundlicherweise sandte mir Herr Prof. Dr. Jäger-Sunstenau sechs Wappen-Abbildungen österreichischer Gesandter mit den zugehörigen Bemerkungen.

<sup>45</sup> POESCHEL: *Burgenbuch*, S. 186.



mit den Kantonsfarben entfaltet<sup>46</sup>. Aufgrund der von mir aufgefundenen Wappen und von genauen Vorlagen von Herrn Fritz Brunner, Heraldiker, Zürich, konnte dann Restaurator O. Emmenegger, Zizers, die ganze Wappentafel 1986 rekonstruieren.

### Österreich

*Wappen:* In der Mitte der Tafel prangt ein schwarzer Doppeladler mit dem österreichischen Bindenschild, umgeben von der Kette des goldenen Vlieses. Die Häupter liegen auf einem goldenen Nimbus und sind überhöht von einer Spangenkronen, besetzt mit Edelsteinen und Perlen, seitlich behangen mit zwei blauen Bändern. In den Fängen hält er Schwert und Szepter.

### Freiherr Johann Anton von Rost, 1638-1706

Erster, von Österreich eingesetzter Verwalter in der Herrschaft Rhäzüns von 1696-1706 und Gesandter Österreichs in den Gemeinen III Bünden. Einer seiner Söhne, Joseph Benedikt, 1696-1754, war Fürstbischof von Chur 1728-1754. Aus der gleichen Familie stammt Dionys Graf von Rost, Reichsfürst und Bischof von Chur 1777-1793. Die Freiherren von Rost stammen aus dem Südtirol. Das gevierte Wappen von Rost bildet eine Vereinigung des Stammwappens der Familie (Rüdenkopf in 1+4) mit dem Wappen der ausgestorbenen Familie von Hungers-

hausen<sup>47</sup>. Von Rost Wappen ebenfalls in der Pfarrkirche St. Mariä Geburt, Rhäzüns.

*Wappen:* Geviert: 1+4 in Rot ein silberner Windhundrumpf mit goldener Zunge und goldenem Halsband. 2+3 schräggeteilt von Silber und Schwarz mit aus der Teilung wachsender schwarzer schräg linker Spitze.

### Baron Johann Baptista Wenser von und zum Freyenthurn

Geb. um 1669, † 17.6.1731 Wien, k.k. Hofkammerrat, Referendar für Tirol und Vorderösterreich, Oberösterreichischer Regierungsrat, war dreimal als österreichischer Gesandter bei den III Bünden und zugleich Herrschaftsverwalter zu Rhäzüns 1706-1709, 1726-1727, 1729-1731<sup>48</sup>. Er stiftete einen Neubau der Kapelle St. Apollonia, Rhäzüns, für die Wiederherstellung eines verunstaltet geborenen Kindes. Wenser Wappen finden sich in der Apollonia Kapelle sowie in der Pfarrkirche St. Mariä Geburt, Rhäzüns<sup>49</sup>.

*Wappen:* Geviert mit Herzschild: 1+4 in Gold ein gekrönter schwarzer Adler, 1 gewendet, 2+3 in Schwarz drei goldene Sparren. Herzschild: in Rot ein silberner Festungsturm mit rotem Tor und silbernem Gatter, drei Zinnen und zwei roten Schiesslöchern.

### Baron Egidius von Greuth

Verwalter der Herrschaft Rhäzüns und Gesandter bei den III Bünden 1709-1726. An der östlichen Vorlage des Chorbogens der Pfarrkirche St. Mariä Geburt, Rhäzüns, ist seine Grabplatte mit Allianzwapen Greuth und Fischer eingelassen<sup>50</sup>.

*Wappen:* In Gold ein ausgerissener roter Baumstrunk 2 zu 1 gegengeästet.

### Baron Heinrich von Riesenfels

Juli 1727-Januar 1730 kaiserlicher Gesandter bei den III Bünden und von 1725 an Verwalter der Herrschaft Rhäzüns<sup>51</sup>.

<sup>46</sup> Vgl. Nr. 20 und Anm. 35 und 36.

<sup>47</sup> POESCHEL: In *JHGG* 1945, «Die Grabdenkmäler in der Kathedrale zu Chur», S. 35 Nr. 8, S. 36 Nr. 10, S. 69 Nr. 77, S. 71 Nr. 80. SCHLAPP: «Dionys von Rost, Reichsfürst und Bischof von Chur», S. 9ff. *Helvetia Sacra Abt. I*, Band I, S. 500, POESCHEL: *KDM*, Band 3, S. 70, RAGETH: S. 54ff.

<sup>48</sup> *HBLs*, Band 7: S. 482, RAGETH: S. 58. Frdl. Mitteilung Herr Prof. Jäger-Sunstenau, Wien vom 22.4.1986.

<sup>49</sup> POESCHEL: *KDM*, Band 3, S. 71-72.

<sup>50</sup> POESCHEL: *KDM*, Band 3, S. 72, RAGETH: S. 58.

<sup>51</sup> *HBLs*, Band 5: S. 627-628, RAGETH: S. 60f.



Abb. 43. Barockes Wappenbrett oberhalb des Schlosstores (Rekonstruktion 1986).



*Wappen:* In Gold auf grünem Boden ein grüneschürzter wilder Mann mit roter Kopfbinde, einen natürlichen Baumstrunk ausreissend.

*Graf Kaspar Paris von Wolkenstein*

Österreichischer Herrschaftsverwalter zu Rhäzüns und zugleich österreichischer Gesandter bei den III Bünden 1729-1739<sup>52</sup>.

*Wappen:* Geviert 1+4 wolkenartig schräggeteilt von Silber und Blau, 2+3 in Blau auf rotem Schildfuss drei silberne Spitzen.

*Anton Martin Hinteregger*

Österreichischer Herrschaftsverwalter 1740-1765<sup>53</sup>.

*Wappen:* Geviert mit Herzschild: 1+4 in Schwarz ein rotgekleideter Mann mit goldenem Haar, in der Rechten eine dreiblättrige Pflanze, die Linke eingestützt, 1 gewendet. 2+3 in Silber auf schwebendem grünem Boden ein grüner Laubbaum mit goldenem Stamm. Herzschild: in Silber ein schwarzer Adler mit goldenen Fängen.

*Georg Anton Vieli*

Österreichischer Herrschaftsverwalter von 1765-1785<sup>54</sup>.

*Wappen:* Geviert: in Blau auf grünem Dreieck drei goldene Fünfblätter an grünen Stielen mit Blättern, 2+3 in Silber drei rote Pfähle.

*Baron Johann Anton Buol von Schauenstein*

Auf seinem Epitaph in der Kathedrale Chur steht die lateinische Inschrift: «Für Freiherrn Johann Anton (Baptista) von Buol-Schauenstein zu Strassberg und Rietberg. Herr zu Reichenau und Tamins, Kämmerer und Wirklicher Rat des Kaisers, während 29 Jahren ausserordentlicher Gesandter bei den III Bünden, † 29. April 1797 im 69. Lebensjahr.»<sup>55</sup> Als Herrschaftsverwalter amtierte er nur von 1791-1792<sup>56</sup>. Seine Söhne waren Graf Karl Rudolf, letzter Fürstbischof

von Chur, erster Bischof von St. Gallen, \*1760 †1833 und Johann Rudolf 1763-1834, kaiserlicher Gesandter. Johann Rudolf wurde am 18.1.1805 von Kaiser Franz II. in den Reichsgrafenstand erhoben und mit seinem Namen und Wappen jenes der gräflichen Familie von Schauenstein vereinigt. Vollwappen Buol-Schauenstein-Ehrenfels: In einmal geteiltem und zweimal gespaltenem Schild die Wappen Hohentrins (1 und 6), Buol (2), Haldenstein (3 und 4), Ehrenfels (5)<sup>57</sup>.

*Wappen:* Zweimal gespalten und geteilt. 1+6 in Schwarz ein silberner Balken, 2 gespalten von Blau und Silber mit Frauenfigur mit goldenem Haar, das Kleid in gewechselter Farbe, in der Rechten ein goldenes Vierblatt an grünem Stiel, die Linke eingestützt, 3+4 in Schwarz ein gestürztes silbernes Steinbockhorn, 4 gewendet. 5 in Rot drei silberne Fische übereinander, auf dem Platz im Schildherz ein roter Fürstenhut (erlauchter Graf) mit goldenem Kronreif.

*Baron Anton von Cronthal*

Letzter Resident Österreichs bei den III Bünden, zugleich Verwalter der Herrschaft Rhäzüns 1792-1800<sup>58</sup>. 8.6.1729 Reichs- und österreichischer Ritterstand für die Brüder Johann Georg, Franz Josef und Ignaz Fortunat Sacher mit «von Cronthal». Nach damaliger Sitte wurde der erste Name Sacher oft fortgelassen. 1739 Freiherrenstand für Franz Josef Ritter von Cronthal<sup>59</sup>.

<sup>52</sup> HBLs, Band 7: S. 589, RAGETH: S. 61.

<sup>53</sup> Vgl. Nr. 13 und Anm. 18 und 19.

<sup>54</sup> Vgl. Nr. 11, Anm. 16 und 17.

<sup>55</sup> POESCHEL, in: «Die Grabdenkmäler in der Kathedrale zu Chur», Nr. 82, S. 72-73.

<sup>56</sup> RAGETH: S. 64.

<sup>57</sup> POESCHEL, in: «Die Grabdenkmäler in der Kathedrale zu Chur», Nr. 82, S. 72-73 und FETZ, Joh. Franz: *Gedenkbücher an Carl Rudolph, aus den Grafen von Buol-Schauenstein*, S. 10 und 11.

<sup>58</sup> HBLs, Band 2: S. 649.

<sup>59</sup> Frdl. Mitteilung Herr Prof. Dr. Jäger-Sunstenau, Wien, vom 22.4.1986.

Wie bereits erwähnt, befindet sich im Staatsarchiv Graubünden ein Prospekt von 1760, der den österreichischen Doppeladler mit acht leeren Wappenschilden zeigt. Bei der Untersuchung des Wappenbrettes wurde festgestellt, dass das Wappenbrett neun Wappenschilder aufweist. Aufgrund der vorhandenen Reste konnte einwandfrei nachgewiesen werden, dass es sich beim neunten Wappen um dasjenige von Baron von Cronthal handelt. Meine Vermutung geht nun dahin, dass Baron von Cronthal das Wappenbrett mit den acht Wappen seiner Vorgänger malen liess und sein eigenes hinzufügte. Demzufolge kann die Malelei auf 1792-1800 datiert werden.

Dank: Der Ems Chemie AG, Domat/Ems, seit 11.12.1958 Besitzerin des Schlosses Rhäzüns, ist für die in den letzten Jahren erfolgten umfangreichen Restaurierungen zu danken. Damit konnte dieses wichtige Kulturgut der Nachwelt erhalten werden. Seit 1961 dient nun das Schloss Rhäzüns der Firmengruppe EMS als Gästehaus, und als solches ist es für die Öffentlichkeit nicht zugänglich<sup>60</sup>. Ich danke deshalb Herrn Nationalrat Dr. Christoph Blocher, Delegierter des Verwaltungsrates der Ems Chemie AG, mir die Fotoaufnahmen im Schloss Rhäzüns erlaubt zu haben. Bereits sein Vorgänger, Herr Dr. Werner Oswald, war der Erhaltung unseres wertvollen Kulturgutes sehr zugetan. Herr Direktor Werner Grob hat mich bei meinen Bemühungen mit technischen und ideellen Mitteln tatkräftig unterstützt. Als Liegenschaftsverwalter hat er seit 28 Jahren das Schloss Rhäzüns liebevoll betreut. Der Ems Chemie AG, Domat/Ems, durch Vermittlung der beiden Herren Dr. Ch. Blocher und W. Grob, danke ich herzlich für die Stiftung der beiden Farbtafeln. Dem Verwalterehepaar Bugmann danke ich herzlich für die liebevolle Betreuung und Bewirtung anlässlich der Fotoaufnahmen. Mein Freund Fritz Brunner, Heraldiker, Zürich malte die sehr genauen Vorlagen für das barocke Wappenbrett, welche dem Restaurator O. Emmenegger, Zizers und seinen Mitarbeitern als Vorlage für die Rekonstruktion dienten. Wiederum besorgte Herr Fritz Brunner die ausführlichen Blasonierungen. Herrn H. Thomas, Foto-Atelier, Chur (Fotos der Abb. 26-30 und Abb. 43) und meinem Sohne Thomas danke ich für die Fotoaufnahmen.

<sup>60</sup> GROB, W.: «Die jüngste Geschichte des Schlosses Rhäzüns», in: *EMS Noss' Ovrä*, Personalzeitschrift, 9. Jahrgang, Nr. 33, September 1986, S. 18ff.

Quellen und Literatur I. Literatur und Zitierweise

- ALIG, Oskar: *Georg Anton Vieli, Ein bündnerischer Staatsmann*, Chur 1933.
- BODMER, Albert: «Das Wappenbuch von St. Gallen und seine Beziehungen zur Schweiz», in *SAH* 1941, 55. Band.
- BOSCARDIN, Maria-Letizia: «Fracstein, Die Grottenburg Fracstein und ihre Ritzzeichnungen», *SBKAM* 4, 1977.
- BUEHLER, Linus: «Die Freiherren von Rhäzüns», Studien zum Aufstieg und Machtverfall eines rätischen Adelsgeschlechtes (insbesondere im 14. und 15. Jahrhundert) mit Regestensammlung für die Herrschaft Rhäzüns, bis 1461, Lizentiatsarbeit, Zürich 1977.
- CALIEZI, Theo: *Die Herrschaft Rhäzüns 1459-1497-1819*, Rhäzüns 1969.
- CALIEZI, Blasius: «Der Übergang der Herrschaft Rhäzüns an den Kanton Graubünden», *BE Diss.*, Chur 1920.
- v. CASTELMUR, Anton: *Marmels, Conradin von Marmels und seine Zeit*, Chur 1922.
- CASURA, Gieri: *Bündner Wappenbuch des Vorderrheintals*, Ilanz 1937.
- CLAVADETSCHER, Otto P./MEYER, Werner: *Das Burgenbuch von Graubünden*, Zürich und Schwäbisch Hall 1984.
- DURNWALDER, Eugen: *Kleines Repertorium der Bündner Geschichte*, Chur 1970.
- FEITZ, Joh. Franz: *Gedenkblätter an Carl Rudolph, aus den Grafen von Buol-Schauenstein etc., letzter Fürstbischof von Chur, erster Bischof von St. Gallen*, Lindau 1853.
- GROB, Werner: «Die jüngste Geschichte des Schlosses Rhäzüns», in *EMS Noss' Ovrä*, Personalzeitschrift, 9. Jahrgang, Nr. 33, September 1986.
- HBL: *Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz*, 8 Bände, Neuenburg 1921-1934.
- HELVETIA SACRA: Abteilung I, Band I, Die Bischöfe von Chur, bearbeitet von Otto P. Clavadetscher und Werner Kundert, Bern 1972.
- MAISSEN, Augustin: «Wappen und Siegel der Landrichter-Familien des Grauen Bundes 1424-1499». Beiträge zum «Armorial della Ligia Grischa» in *SAH* 1983.
- NATALE, Herbert: «Die Grafen von Zollern und die Herrschaft Rhäzüns», in: *Zeitschrift für Hohenzollerische Geschichte* 89, 1966.
- PIETH, Friedrich: *Bündner Geschichte*, Chur 1945.
- POESCHEL, Erwin: *Das Burgenbuch von Graubünden*, Zürich/Leipzig 1930.
- POESCHEL, Erwin: JHGG, «Die Grabdenkmäler in der Kathedrale zu Chur», in: *75. Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden*, Jahrgang 1945.
- POESCHEL, Erwin: *KDM, Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden*, Band III, Basel 1940.
- RAGETH, Sigis: «Die Rechtsgeschichte der Herrschaft Rhäzüns von der Übernahme durch Österreich (1497) bis zur kantonalen Verfassung von 1854». *Diss.* Zürich, 1981.
- RAIMANN, Alfons: *Gotische Wandmalereien in Graubünden*. Die Werke des 14. Jahrhunderts im nördlichen Teil Graubündens und im Engadin, Disentis/Mustér 1983.
- SCHLAPP, Hermann: «Diyonys von Rost, Reichsfürst und Bischof von Chur», in *93. Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden*, Jahrgang 1963.
- SCHMID, Leo: Aus der Geschichte der Herrschaft Rhäzüns, o.J. o.O.
- SCHMID, Leo: Georg Anton Vieli 1745-1830, in: *Bedeutende Bündner aus fünf Jahrhunderten*, Band I, Chur 1970, S. 341-352.
- SIMONETT, Christoph: «Hans Ardüser 1557-1618», in: *Bedeutende Bündner aus fünf Jahrhunderten*, Band I, Chur 1970, S. 127-128.
- VIELI, Balthasar: *Geschichte der Herrschaft Rhäzüns bis zur Übernahme durch Österreich (1497)*, Chur 1889.
- VINCENZ, P. A.: «Der Graue Bund», *Festschrift zur Fünfhundertjährigen Erinnerungsfest*, Truns 1924.
- WALSER, Peter: *Die Familiensteine bei den Kirchen St. Johann und St. Theodul in Davos*, Davos 1976.
- WAPPENROLLE VON ZÜRICH: Merz Walther, Hegi Friedrich, Die Wappenrolle von Zürich mit den Wappen aus dem Haus zum Loch. Zürich/Leipzig 1930.
- ZINSLI, Paul: *Der Malerpoet Hans Ardüser*, Chur 1986.